

Lukas 22,54-62

Die Verleugnung des Petrus

Simon Petrus war der Wortführer der Jünger. Jesus hatte ihn zusammen mit seinem Bruder Andreas als Ersten berufen und ihm eine gewisse Sonderstellung eingeräumt. So wird er beispielsweise in den Jüngerlisten als Erster genannt (vgl. Lk 6,12-16). Petrus sollte zum Führer der Urgemeinde werden. Dazu war aber ein totaler Wandel notwendig. Er mußte zuerst erkennen, daß er aus eigener Kraft Gott nicht dienen konnte. Durch sein Versagen kam er an den Nullpunkt. Jetzt konnte Gott mit ihm zu seinen Zielen kommen und ein brauchbares Werkzeug aus ihm machen.

Seine Selbstüberschätzung

"Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen", versprach Simon Petrus fest entschlossen noch wenige Stunden vor der Gefangennahme zu Jesus. Jesus aber erwiderte ihm in prophetischer Vorausschau: "Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal gelegnet hast, daß du mich kennst" (Lk 22,33+34). Jesus kannte Petrus besser, als er sich selbst kannte. Er wußte um seine Selbstüberschätzung, um sein Ich, sein Fleisch, das in den Tod gegeben werden mußte (vgl. Rö 6, 6-11).

Auch wir können in eigener Kraft Gott nicht dienen. Jesus sagt: "Ohne mich könnt ihr nichts tun" (Joh. 15,5b). Gott will nicht, daß wir für IHN große Taten tun. Wir können auch mit unseren besten Absichten keine geistliche Frucht für Gott wirken. ER muß das durch uns tun. Major Thomas, der Begründer der Fackelträger, bringt diesen Zusammenhang auf den Nenner: "Nicht ich für IHN, sondern ER durch mich."

Sein totales Versagen

Zunächst war Simon Petrus mutig. Er folgte den Knechten des Hohenpriesters, als sie Jesus zum Amtssitz des Althohenpriesters Hannas und des amtierenden Hohenpriesters Kaiphas brachten. Als Jesus noch während der Nacht zuerst von Hannas und dann von Kaiphas verhört wurde, befand sich Petrus im Zwischenhof, der die beiden Gebäudeflügel voneinander trennte. Als Petrus am Feuer von einer Magd erkannt wurde, schmolz sein Mut dahin. Aus purer Angst, überführt zu werden, verleugnete er Jesus. Kurze Zeit später ein zweites Mal. Beim dritten Mal verriet ihn seine Sprache, und in panischer Angst fing er an, "sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht" (Mt. 26,74). Da krähte der Hahn. Jesus, der möglicherweise zum weiteren Verhör über den Hof geführt wurde, drehte sich um und sah Petrus an.

Seine heilsamen Tränen

„Petrus ging hinaus und weinte bitterlich" (V. 62). Er, der bis in den Tod für Jesus kämpfen wollte, hatte durch seine Verleugnung die Jüngerschaft eigentlich aufgekündigt. Der

liebevolle Anblick Jesu hatte bei ihm Tränen der Reue ausgelöst. Petrus war an dem Punkt, an dem Jesus neu ansetzen konnte. Durch die Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten wurde er zu dem Felsen, den Jesus aus ihm machen wollte.

Impulse zum Nachdenken:

- Lebe ich in eigener Kraft oder kommt CHRISTUS durch mich zum Zuge?
- Bekenne ich JESUS oder verleugne ich IHN?

Gerhard Schwitzgebel, Schrozberg